

Ein Besuch im Eberswalder Tierpark

In der Karwoche präsentierte sich unser Tierpark noch im Winterkleid. Die Sibirischen Tiger fühlen sich wie zu Hause. Die März-Kälte war genau passend. Denn in Sibirien wird es auch erst Ende Mai richtig warm. Doch wenn die Sonne scheint, sind die Brüllaffen schon von weitem zu hören, und auch die anderen Tiere scheinen den Frühling schon zu spüren. Der Schneewolf reckt sich im Schnee und dehnt seine wintermüden Gliedmaßen. Selbst Karl-Heinz, der neugierige Alpaca-Mann, ist wärmeren Temperaturen nicht abgeneigt. Doch die paar Minusgrade im März konnten ihm nicht wirklich etwas anhaben. Karl-Heinz hat ein - in Patagonien patentiertes - Winterfell nach dem Thermoskannen-Prinzip. Schön warm! (Seite 2)

45 Jahre in Eberswalde

Deutsch-ungarischer Freundeskreis
beim Eberswalder Kulturbund feierte
Ankunft am 22. März 1968 ... S. 3

„Wir sind für alle da“

Ausstellung und vielfältige Angebote
beim Verein Kontakt Eberswalde e.V.
im WBG-Vereinshaus ... S. 4

Frühjahrsputz am 13. April

maxe. Manche Briefkästen können es kaum noch erwarten, bis es wieder wärmer wird. Dann gefriert auch der Eimer mit dem Putzlapfen nicht mehr in der Hand. Beherzte Hausgenossen nehmen sich dann ein Herz und den weiteren Bakterien ihre Entwicklungsgrundlage. Dann sieht es nicht nur wieder schön aus, sondern die Zeitungszusteller freuen sich auch, sich nicht mehr ihre Hände schmutzig machen zu müssen. Vielleicht kommt dann noch ein Eigentümer und streicht die Kästen neu an. Dann ist das (Frühlings-)Glück perfekt!



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

Keine Gewalt

Öffentliches Plenum des Boxenstopp-Clubs der Grundschule Schwärzensee

maxe. „Setz dich bitte vernünftig hin“, ruft die 13jährige Lea-Sophie Gollasch in den Saal. Der Angesprochene ist sofort mucksmäuschenstill. Das Plenum des Boxenstopp-Clubs der Grundschule Schwärzensee am 25. März ist öffentlich und findet im Beisein der Eltern und weiterer Gäste im Dietrich-Bonhoeffer-Haus an der Potsdamer Allee statt.



FOTO: GERD MARKMANN

„Boxenstopp“ ist der Name eines Projekts zur Gewaltvermeidung. Kinder übernehmen Verantwortung und helfen, Gewalt im Schulalltag zu verhindern. Der Club wurde 2007 gegründet. Besonders positiv und negativ auffallende Mädchen und Jungen der zweiten bis fünften Klassen kamen als Vertreter in den Club. Heute sind 70 der etwa 250 Kinder, die an der Grundschule lernen, im Boxenstopp-Club dabei. Eine klare Hierarchie mit Neulingen, Tutoren bis hin zu Repräsentanten und Oberrepräsentanten mit entsprechenden Privilegien schafft Verantwortlichkeiten und „Aufstiegsmöglichkeiten“.

Lea-Sophie trägt das weiße Shirt der Oberrepräsentantin. Sie leitet das Plenum souverän. Repräsentanten im schwarzen Pulli unterstützen sie. Die Aufnahme von neuen Clubmitgliedern steht an. Ortsvorsteher Carsten Zinn und Revierpolizist Ronny Ladewig übergeben den Neulingen orangene Pullis und Geschenke vom Landespräventionsrat (Foto). Sieben Ebenen mit verschiedenen Farben und Titeln ermöglichen Auf- und Abstiege. Im Mittelpunkt steht dabei das konsequente Einhalten selbst aufgestellter Regeln. So unterstützen Clubmitglieder die Lehrkräfte während der Pausenaufsicht. Bei ordnungswidrigem Verhalten von Mitschülern

schreiten sie in Stufen mit Bitten, Ermahnungen bis hin zum „Support“ ein.

Auch Zweifel am Sinn des Boxenstopp-Projekts werden geäußert. „Unsere ganze Familie findet das schwachsinnig“, sagt Maxi. „Petzenstopp“ sage dazu ihre Mama, die wortlos neben Maxi sitzt. „Was soll das Stufensystem überhaupt bringen?“, fragt Pascal. „Ohne die Stufen und Supports“, antwortet Toni, „kriegst du gleich viel härtere Strafen“. Es gehe darum, sagt der Projektleiter Dr. Stefan Schanzenbächer vom Caritasverband, daß die Kinder mitmachen und Regeln einhalten, die sie zuvor selbst mit aufgestellt haben. Sie sollen Mut gewinnen, einzuschreiten, wenn was nicht läuft. Das habe mit „petzen“ nichts zu tun. „Gewalt untereinander sollen die Schüler selbst vermeiden, indem sie Verantwortung in ihrem Umfeld übernehmen.“ Neben Dr. Schanzenbächer betreut Frank Bestritzki von der Stiftung SPI das Boxenstopp-Projekt. Wichtig sei, sagt er, „gerade schwächere Schüler und solche mit Problemen, auch Rüpel, mitzunehmen. Sie lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Konflikte ohne Gewalt zu lösen.“

Schulleiterin Anke Billing bestätigt: „Das Verhalten ist deutlich friedfertiger geworden“.

Das Wort hat

Schon viele Jahrzehnte stellt die WBG im Brandenburgischen Viertel bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung. Mit 1.730 Wohnungen ist sie auch heute noch der größte Vermieter.

In den letzten Jahren hat sich viel verändert. Allein die Genossenschaft hat 750 Wohnungen zurückgebaut. Diese notwendigen Maßnahmen brachten nicht nur in unser Stadtbild, sondern auch in das Familienleben mancher Anwohner neue Bewegung. Viele Menschen mußten, weil ihr Haus abgerissen wurde, ihre Wohnung wechseln. Durch einfühlsamen Umgang damit konnte die WBG viele Bewohner im vertrauten Kiez halten. An dieser Stelle nochmals Dank für die Geduld bei eventuellen Unannehmlichkeiten. Insgesamt verliefen die Umzüge entspannt und in gegenseitigem Einvernehmen. Die Genossenschaft übernahm z.B. die Umzugskosten.



Sommerfest am Freizeit Schiff. Dort haben u.a. Karatekämpfer, Modellbauer, Eisenbahnfreunde und der Dreipunkt e.V. ihr Domizil.

Inzwischen ist viel Platz im Viertel geworden. Doch der Rückbau birgt auch Potentiale für neue Ideen. Gute Beispiele dafür sind das Haus Prignitzer Straße 44-52, heute als WBG-Freizeit Schiff bekannt, und das Vereinshaus Havellandstraße (ehemals KITA Spatzennest). Hier hat die WBG aus alt, neu gemacht. Durch interessante Lösungen wie Abtreppungen oder Gartengestaltung entstanden zwei Komplexe, die das Gesamtbild des Brandenburgischen Viertel angenehm aufwerten. In den Häusern haben viele Vereine, die sonst nicht hätten arbeiten können, ein neues bezahlbares Domizil gefunden.

Auch für Gäste unserer Stadt hält die WBG ein gern nachgefragtes Angebot bereit. Die sechs komplett eingerichteten Gästewohnungen in der Cottbuser Straße werden rege genutzt und können nicht nur von Mitgliedern der Genossenschaft, sondern von jedermann gebucht werden.

In den nächsten Jahren wird die WBG weitere Veränderungen anstreben, die den Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden sollen. Als Vermieter wünschen wir uns, daß Schandflecken wie die alte Edeka-Kaufhalle und die „Spechtruine“ endlich verschwinden mögen. Diese Anblicke drücken die Stimmung und untergraben die schönsten Marketingkonzepte. Irgendwann werden auch diese Altlasten Geschichte sein. Bis dahin haben wir und Sie alle viele Möglichkeiten immer wieder Lichtblicke zu schaffen.

Marina Schlaak, im Auftrag der Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde-Finow eG

Neuer Sprecherrat gewählt

maxe. Am 20. März fand das Bürgerforum zur Neuwahl des Sprecherrates „Soziale Stadt“ im Brandenburgischen Viertel statt. Von den 30 Anwesenden nahmen etwa 25 an der Wahl teil.

Bis zu 21 Mitglieder kann der Sprecherrat laut seiner Geschäftsordnung umfassen. Acht Plätze werden institutionell besetzt. Neben der von der Stadt angestellten Quartiersmanagerin sind das die Vertreter des Seniorenbeirats, des Kinder- und Jugendparlaments, des Barnimer Migrationsbeirates sowie der vier im Viertel agierenden Wohnungsgesellschaften WHG, WBG, TAG und AWO.

Somit blieben 13 Sprecheratssitze, die mittels Bürgerbeteiligung gewählt werden konnten. 14 Kandidatinnen und Kandidaten bewarben sich. Eine Änderung der Geschäftsordnung ermöglichte auch „BürgerInnen und Einrichtungen, die an einer aktiven Mitarbeit zur Verwirklichung der gesetzten Ziele bereit sind“ eine Kandidatur.

Acht Einwohnerinnen und Einwohner aus unserem Kiez schafften unter diesen Bedingungen den Einzug in den Sprecherrat, darunter fünf, die als sich als Bürgerin oder Bürger ohne eine entscheidende Einrichtung im Hintergrund bewarben.

Auf der konstituierenden Sitzung wählte der Sprecherrat den Mitarbeiter der städtischen



FOTO: SERGEI RUD-WOLGA

Die Mitglieder des Sprecherrates Toralf Schmidt (AWO), Irina Dessert, Gerd Markmann, Aileen Schlemonat, Alexander Leifels, Frank Neumann, Jörg Zaumseil, Marco Reinhardt (WBG), Cornelia Sprengel (Quartiersmanagement), Walter Papritz, Frank Bestrizki, Jan Toron, Hans-Georg Pertzsch (v.l.n.r.). Nicht anwesend waren: Martin Hoeck, Thomas Österling, Jenny Wörpel, Edeltraud Jubi (Nachrückerin), Jens Aßmann (WHG) sowie die noch nicht benannten Vertreter von Seniorenbeirat, Kinder- und Jugendparlament, Migrationsbeirat und TAG.

Pressestelle Alexander Leifels zum Vorsitzenden. Mit 5 gegen 4 Stimmen bei mehreren Enthaltungen behielt er die Oberhand über die bisherige Vorsitzende Aileen Schlemonat, die aber mit großer Mehrheit zur Stellvertreterin gewählt wurde. Zweite Stellvertreterin ist gemäß der neuen Geschäftsordnung die Quartiersmanagerin Cornelia Sprengel. Neben dem Vorsitzenden ist sie die zweite Stadtverwaltungsmitarbeiterin im Sprecherratsvorstand.

maxe - TIP: Ein Besuch im Tierpark Eberswalde



FOTOS: ZOO EBERSWALDE (3)



FOTOS: JU REIN GRAMSOVINA

Seit Januar gab es im Tierpark schon mehrfach Nachwuchs. Auch Karl-Heinz bekam eine kleine Tochter. Die kleinen Weißbüscheläffchen blicken noch ein wenig ängstlich in die Welt. Doch je mehr sie klettern üben und tolle Streiche machen, desto sicherer werden die kleinen Strolche. Der Zoo ist an jedem Tag geöffnet: von 9 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung. J.G.



Das Monster springt dich an

Im Frühling, wenn er denn endlich da ist, stellen sich die Hormone um. Und weil das den Körper stark beansprucht, wird man leicht müde. Die Frühjahrsmüdigkeit! Aber unser Körper gewöhnt sich an die Wärme und die Sonne.

Man gewöhnt sich an alles. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Er ist zufrieden mit seinem Bad ohne Fenster. Und mit seinen Wänden aus Beton.

Hart wie Beton ist auch die Wirklichkeit: Jedenfalls wenn man dauernd die Nachrichten konsumiert. Es vergeht keine Woche ohne Mord, ohne Messerstiche, ohne Diebstahl und ohne irgendwelche Katastrophen. Und ein Skandal jagt den nächsten. Man gewöhnt sich an alles. Scheinbar. Die Psychologen sagen, dieser ganze tägliche Horror streift uns unbewußt. Und macht krank. Ich hätte 'nen guten Tip: Einfach die Kiste auslassen! Und ich muß auch nicht wissen, was die Radio-Berlin-Verkehrs-Informations-Zentrale für wichtige Neuigkeiten hat. Dieses Wort klingt in etwa wie früher das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei. Auch so ein Monster. Aber lassen wir das ...

Vielleicht sollte man statt Fernsehen mal ein gutes Buch lesen? Das kann eine ganz neue Erfahrung sein. Aber, nicht jeder Mensch ist für ein Buch geschaffen. Zur Not tun's auch die Wochenblätter. Und die Werbebeilagen.

Hier der Senf im Angebot. Da die Sülze 25 % billiger. Wenn ich all den Angeboten nachkommen wollte, könnte ich die ganze Woche im Kreis springen. Oder wie im Hamsterrad sein. Ahhh – das ist der Trick! Die wollen, daß man sich bewegt. Seinen Arsch hochbekommt. Dein Werbepekt – das neue Fitneß-Magazin!

Jede Woche dasselbe. Und jeden Morgen das Gleiche. Jedoch neulich ist mir was passiert: Das Monster frühmorgens im Bad, das mit den verquollenden Sehschlitzten und den Krampfanfällen. Ich habe es angelächelt! Und was soll ich sagen? Ich war völlig überwältigt: Es hat zurückgelächelt!

Jürgen Gramzow

45 Jahre in Eberswalde

Es war der 22. März 1968, als pünktlich um 16.45 Uhr der Zug in den Eberswalder Bahnhof einfuhr. Der Zug brachte die ersten 82 ungarischen Facharbeiter nach Eberswalde, die künftig aufgrund eines Regierungsabkommens zwischen der Volksrepublik Ungarn und der DDR im Kranbau Eberswalde und im Walzwerk Finow arbeiten sollten.

Gerő Pál gehörte zu dieser ersten Gruppe, die vor 45 Jahren nach Eberswalde kam. Zum Jubiläumstreffen des deutsch-ungarischen Freundeskreises im Klub „Heinrich Mann“ des Eberswalder Kulturbundes in der Cottbuser Straße erinnerte er sich an den Empfang durch die Betreuer des VEB Kranbau Eberswalde Gerhard Hänicke, Gerhard Fritz, Willi Schulz und Heinz Rex. Zum ersten Abendbrot gab es gefüllte Paprikaschoten, weiß er noch heute.

Berufliche Weiterentwicklung und das Lernen der deutschen Sprache waren neben der Abenteuerlust junger Männer Motivation, nach Deutschland zu kommen. Als Stahlbauschlosser und Maschinenarbeiter wurden sie den Brigaden zugeteilt.

„Durch die Arbeit, Sport und gesellschaftliche Einbindung sowie private Erfolge bei den hübschen Damen wurden wir ganz schnell in Eberswalde anerkannt und heimisch“ erzählt Gerő Pál. „So kam es zu deutsch-ungarischen Ehen, deren Ergebnisse – die Kinder – nun auch schon teilweise über vierzig Jahre alt sind. Wir haben in der DDR, in Deutschland, Wurzeln geschlagen und wir bleiben hier.“

Es waren die Ungarn, die mit der Öffnung der Grenze nach Österreich die politische Wende in der DDR und in Europa mit eingeleitet haben. Das blieb auch für die ungarischen Arbeiter in Eberswalde nicht folgenlos. Wie

viele deutsche Werkstätige waren auch sie nach der Wende von Arbeitslosigkeit und beruflicher Neuorientierung betroffen. Mancher zog der Arbeit hinterher in andere Teile Deutschlands.

Heute leben noch etwa 70 Ungarn in Eberswalde und im Barnim. Um den Kontakt untereinander nicht zu verlieren, gründete sich 1993 unter dem Dach des Eberswalder Kulturbundes der deutsch-ungarische Freundeskreis.

„Jeden letzten Freitag im Monat treffen wir uns im Klubraum in der Cottbuser Straße“, sagt Gerő Pál. „Hier pflegen wir unsere ungarische Kultur und üben die deutsche und ungarische Sprache.“ Gerő Pál dankt im Namen des deutsch-ungarischen Freundeskreises besonders Kristina und Gyula Budavari für die viele organisatorische Arbeit sowie „allen Menschen, die die 45 Jahre mit uns gestaltet haben und unser Wohlbefinden und unsere Zufriedenheit hier in Eberswalde ermöglicht haben“.

Gerd Markmann



FOTO: GERD MARKMANN

Jagd auf freilaufenden Hund

maxe. Am Wochenende vor Ostern herrschte Aufregung im Kiez. An der Schwärzeseestraße war ein herrenlos herumlaufender Hund gesichtet worden. Der Außendienst der städtischen Ordnungsbehörde „war vor Ort und versuchte, diesen Hund einzufangen“, informierte Marcel Schumacher vom städtischen Bürger- und Ordnungsamt den Ortsvorsteher Carsten Zinn. Der erste Einfangversuch schlug allerdings fehl. Das Amt verständigte das Tierheim und versprach, an der Sache dranzubleiben.

Streunende Katzen

maxe. Im Kiez gibt es auch streunende Katzen. Diese „lieben Tierchen“ erregen Mitleid. Doch das Füttern streunender Katzen stößt nicht bei jedem auf Gegenliebe. Aus gutem Grunde, denn streunende Katzen stellen nicht nur für die Singvögel eine Gefahr dar, sondern können auch Träger für gefährliche Krankheiten sein.

Das ist wirklich ein Problemfall

Leserbrief zu: Anne Fellner kümmert sich – Einkaufszentrum „Heidewald“ darf nicht veröden

Das EKZ „Heidewald“ ist mit den Leerräumen, abgewanderten bzw. pleitegegangenen Geschäften (Fotograf, Optiker, Komma 10) wirklich ein Problemfall. Das äußere Erscheinungsbild ist wahrlich eine Katastrophe!

Fahrradständer gibt es viel zu wenig. Tierparkplätze gibt es überhaupt nicht. Die Vierbeiner werden an einem Baum oder Papierkorb angebunden, häufig stundenlang – und müssen oft ihr Häufchen dort auch fallen lassen. Ein Hund beschmutzt nie seinen Schlaf- oder Rastplatz. Nur wenn sein Mensch nicht reagiert!

Die Leerräume für zeitlich begrenzte Kunstausstellungen zu nutzen ist eine Idee. Besser wäre es aber, Händler für lange Zeit zu finden

(zum Beispiel mit einem Angebot wie das „Pfenningland“). Von solch einem großen Warensortiment können Rentner, gehbehinderte Menschen und Berufstätige aus unserem Kiez leider nur „träumen“.

Wie angesprochen, ist das Brandenburgische Viertel immer noch mit einer Kleinstadt vergleichbar. Hier wachsen Kinder auf, die irgendwann einen Paß oder Ausweis bekommen, und die sich irgendwann auch bewerben sollen. Dafür sind Fotos nötig. Das bedeutet heute: Geld für den Bus, um in die Stadt zu kommen, für den Fotografen und für den Ausweis oder Paß. Ganz schön viel verlangt, vor allem bei Hartz-IV oder für Geringverdiener!

Siglinde Jahn

Feste feiern – auch im Jahr 2013

maxe. Gemeinsam feiern, stärkt den Zusammenhalt. Davon geht auch das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aus. Im Rahmen dieses Programms werden daher auch Wohngebietsfeste gefördert. „Diese Veranstaltungen gehören seit 2003 zu den kulturellen Höhepunkten im Stadtteilleben“, sagt Cornelia Sprengel vom Kontaktbüro „Soziale Stadt“. Sie wirkt zugleich als Quartiersmanagerin und hat auch in diesem Jahr wieder einen Förderantrag eingereicht und 3.000 Euro aus den Mitteln der „Sozialen Stadt“ beantragt. „In diesem Jahr sollen wieder unterschiedliche Feste und Veranstaltungen miteinander verknüpft werden“, so Sprengel. „Tage der offenen Tür, Schul- und Kita- Feste könnten mit dem Stadtteilstfest oder dem Kindertag einhergehen.“ Im Jahr 2012 gab es den ersten „Tag der Jugend“ im Kiez, „der regen Zuspruch und Anklang fand. Aber auch das Kindersportfest ‘Teamgeist’ könnte sich zu einer festen Größe etablieren.“ Der Förderantrag stand am 25. Februar auf der Tagesordnung des Sprecherrates und fand einhellige Zustimmung.

Am 13. März traf sich die Initiative „Feste im Viertel“. Im Zusammenwirken der einzelnen Träger und Einrichtungen könne, so Sprengel, „die kulturelle und sportliche Vielfalt der Angebote in unserem Stadtteil erfolgreich zur Imagestärkung beitragen“.

Einen ersten Höhepunkt bietet das Finale des Kinder- und Jugendfestivals am 25. und 26. Mai auf dem Potsdamer Platz. Anschließend veranstaltet der Club am Wald am 28. Mai, kurz vor dem Internationalen Kindertag, unter dem Motto „Spielen bildet“ den sogenannten Weltspieltag für die verschiedenen Kindereinrichtungen im Viertel.

Das „Kartoffelfest“ der Kita Gestiefelter Kater am 4. September ist ein wohngebietsoffenes Kita-Fest. Am 13. September folgt, gemeinsam organisiert vom Club am Wald und der Stiftung SPI, der „Tag der Jugend“. Das Sportfest des SV Motor findet unter dem Motto „Teamgeist – gemeinsam sind wir stark“ am 10. Oktober statt. Ein Tag vorher wird zum Herbstfußballturnier, dem Barnike-Cup eingeladen. Für die Veranstaltung des SV Medizin „10 Jahre Mädchen- und Frauenfußball“ fehlt noch ein Termin.

Den Jahresabschluß bilden am 15. Dezember der 10. Weihnachtsmarkt im Brandenburgischen Viertel in der Sporthalle des REKI e.V. (ehem. SV Medizin) und der Wettbewerb „Stärkster Eberswalder“ in der Halle des SV Motor.

Ob es zusätzlich in diesem Jahr noch ein spezielles Stadtteilstfest geben soll, wird auf den den nächsten Beratungen der Initiative „Feste im Viertel“ geklärt werden. Das nächste Treffen ist am 17. April, 15 Uhr, im Bürgerzentrum.

3. Eberswalder Völkerballturnier der Toleranz

am Sonnabend, den 27. April, von 9 bis 18 Uhr, in der Sporthalle Finowtal des REKI e.V. (Schorfheidestr. 30). Für Frauen, Männer und Mixed Teams. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme. Macht mit und meldet euch an. Meldeschluß ist der 19. April beim Zonenboys Eberswalde e.V. (Tel. 01723811257 oder eMail: voelkerball@zonenboys.org).

„Wir sind für alle da“

Anfang März fand in den Räumen des Kontakt Eberswalde e.V. eine Ausstellung mit Kunstwerken, Bildern, Schmuck- und Bastelarbeiten statt. Gebastelt oder gemalt haben diese Werke hauptsächlich Frauen, die sich durch ihre gemeinsame Geschichte verbunden fühlen. Als deutsche Familien wurden sie in ihrer Heimat benachteiligt, oft schikaniert und haben sich – meist schweren Herzens – auf die lange Reise nach Deutschland begeben, um eine neue Heimat zu finden. Im Verein treffen sie sich regelmäßig, trinken Kaffee oder Tee zusammen, basteln und unterhalten sich. Doch nicht nur Migrantinnen sind beim Kontakt e.V. willkommen. Jeder Mann oder jede Frau, die vielleicht arbeitslos ist und etwas Geselligkeit sucht, kann gerne hierherkommen und wird mit offenen Armen empfangen. Wer seine Russisch-Kenntnisse verbessern will: Es gibt eine reichhaltige Bibliothek russischsprachiger Bücher, darunter Kinderbücher und Sachbücher, aber auch russische Lyrik, wie z.B. Gedichte von Alexander Puschkin, kann man sich ausleihen. Desweiteren werden Computerkurse angebo-



Ute Futh vom »Kontakt e.V.« präsentiert Bilder einer deutsch-russischen Künstlerin

ten, sowie Sprachschulungen für Russisch und Englisch.

Jürgen Gramzow

WBG-Vereinshaus, Havellandstr. 15 (ehemalige Kita „Spatzennest“) Mo bis Do 9-19 Uhr und Fr von 9-15 Uhr
Telefon: 03334/383070
www.kontakt-eberswalde.de

Der Schmutz weg,
Der Lärm hat erdreht
Jede Menge Dreck
Der muß jetzt weg

Sonnabend, den 13. April
Frühjahrsputz 2013
Im Brandenburgischen Viertel und in ganz Eberswalde!

Zentraler Treffpunkt:
Potsdamer Platz, 9 Uhr
Der Eberswalder Bürgerverein Friedhelm Boggski und der Ortsvorsteher Carsten Zinn laden das Stadtkolli zum Frühjahrsputz im Kiez. Die anstehenden Wohnungsunternehmen WBG, WHL, AWO und TAS Immobilien informieren und motivieren mit eigenen Ausstellungen zu ihrem konkreten Vorhaben am Tag des Frühjahrsputzes.

Ein sauberer Kiez,
eine saubere Stadt Eberswalde!
Wir sind dabei!

Ab 12 Uhr, nach geladener Arbeit, gibt es für alle fleißigen Müllmännern und Teilnehmern zeitigen Erfrischungsgetränk im Spielesaal und auf der Terrasse des AWO-Platzes im Wolkow-Platz in der Eberswalder Straße 1.

WBG Stadt Eberswalde TAG AWO WOLKOW PLATZ maxe

Straßensanierung

maxe. Die Sanierung der Frankfurter Allee wird voraussichtlich im Jahr 2013 nicht weitergeführt. Tiefbauamtsleiterin Heike Köhler teilte auf Anfrage des Ortsvorstehers Carsten Zinn im Bauausschuß mit, daß die Untersuchungen des Straßenbelags abgeschlossen sind und nun nach einer kostengünstigen und machbaren Variante der Sanierung gesucht werde. Aufgrund des „engen Budgets“ stehe aber noch nicht fest, wann mit der Sanierung des zweiten Abschnittes begonnen werden kann.

Dankeschön an Maxe-Förderer

Die Finanzierung von „Maxe“ müssen wir vollständig aus eigener Kraft bewerkstelligen. Rund 300 € brauchen wir für jede Ausgabe. Nun können wir schon berichten, daß unser Aufruf „Werdet Maxe-Förderer“ nicht ungehört verhallte. Dagmar R. ist jeden Monat mit 5 € dabei und bezahlt damit den „Maxe“ für ihren Hausaufgang. Familie K. hilft aktuell mit 50 € pro Ausgabe. Mit Einmal-Spenden halfen Torsten K., Manfred P., Carsten Z., Annemarie M. u.a. Ihnen allen danken wir von Herzen.
Euer Maxe

Impressum

AG Kiezeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Olaf Girke, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm
Anschritt: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde, Tel./Fax: 03334/2592-09/-10
Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de
Internet: www.maxe-eberswalde.de
Konto: Sparkasse Barnim, BLZ 17052000, Kto.-Nr. 1110144160, Inh.: Gerd Markmann
Layout: www.rafalskikommunikation.com
Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde
Druck: Druckexpress Eberswalde
Redaktionsschluß: 27. März 2013
Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe ist der 24. April 2013